

I. Station für Kinder vor und unmittelbar nach der Tracheotomie:	Betten
2 Dampfzimmer mit je 4, zusammen	8
2 Zimmer mit je 2, zusammen	4
	12
II. Station für Kinder nach Herausnahme der Canüle:	
2 Säle mit je 8, zusammen	16
	16
III. Station für Reconvalescenten nach Heilung der Wunde und für leichte Fälle:	
1 Saal zu 6 Betten	6
	6
	insgesamt 34

Zur I. Station gehört das Aufnahmezimmer, zur III. der Tagraum und die gegen Süden gelegene Veranda, zu der man vom ersteren durch einen Windfang gelangt. In den Krankenzimmern sind etwa 8,00 qm Fußbodenfläche und 32,00 cbm Luftraum auf ein Bett und ein Fenster auf zwei derselben gerechnet. Bezüglich der Fenster und Thürabnungen siehe Art. 396 (S. 364) u. 407 (S. 373). Die Doppelfenster erhielten obere Kippflügel nach *Reinhardt'scher* Construction (siehe Fig. 66 bis 68, S. 383), und über den Thüren wurden Klappenfenster ähnlicher Art angeordnet. Die Fußböden haben Terrazzobelag und die Wände Emailfarbenanstrich. In der I. Station wurden die Dampfzimmer gewölbt und ihre eisernen Thüren mit Messingbeschlägen garnirt.

Der Dampf, welcher dem Gebäude vom Waschhaus zugeführt wird, setzt die Warmwasserheizung in Betrieb, wärmt die Zuluft für die Krankenräume vor, heizt die Rippenregister der Nebenräume und die beiden mit Saugern versehenen Abluft-Schlote, denen die Luft durch Kellercanäle zugeführt wird. Die Canäle haben einen solchen Querschnitt, daß sie bei der Reinigung zugänglich sind, und wurden mit vollen Fugen gemauert. Bezüglich der Entfernung der schmutzigen Wäsche siehe Art. 545 (S. 473 u. ff.).

Die bebaute Fläche beträgt 674 qm ohne und 733 qm mit Veranda oder 19,80, bezw. 21,55 qm für jedes der 34 Betten.

Im städtischen Krankenhaus St. Jacob zu Leipzig erhielt das Diphtheriehaus die Gestalt eines Doppelpavillons mit zweigeschoffigem Mitteltheil und eingeschlossenen Flügeln. Letztere enthalten je einen Saal der inneren, bezw. der äußeren Abtheilung, da in Leipzig die Diphtheriekranken zur ersteren gehören, aber zur letzteren übergehen, sobald eine Operation nöthig wird. Im Mittelbau hat jede Abtheilung im Erdgeschoß ihre eigenen Nebenräume; in seinem Obergeschoß liegen die Abtheilung für Zahlende von 4 Zimmern mit gemeinschaftlichem Zubehör und Räume für Wärter, Schwestern und Wirthschaftsgegenstände. Reconvalescentenräume und Einzelzimmer sind im Plan nicht vorgesehen; doch erhielt die chirurgische Abtheilung einen Tagraum (Fig. 250 bis 253¹²⁷⁹⁾.

Den Mittelbau mit seinen zahlreichen Räumen hat man durch den mittleren Eingangsflur nebst Treppenhaus und durch den breiten Querflur mit Deckenlicht auch im Erdgeschoß zu erhellen gesucht. Links vom Eingang liegt die innere Abtheilung mit einer Wohnung für den Assistentenarzt, Spülküche, Wärterinraum und Abort nebst Ausgang; rechts gehören zur äußeren Abtheilung das Operationszimmer mit dem Instrumentenraum und das gleiche Zubehör; doch wurde hier der Abortraum etwas anders angeordnet. Die Säle haben ein Ausmaß von etwa 8,50 × 10,00 × 5,00 m, Firstlüftung und Fußbodenheizung (siehe Art. 501, S. 436), wie in den neuen Pavillons von St. Jacob erhalten. Die Zuluft wird unter ummantelte Rippenheizkörper in der Saalmitte geführt. In jedem Saal ist eine Ecke als Baderaum abgetrennt worden¹²⁸⁰⁾.

Als Doppelpavillon mit eingeschlossenen Flügeln, aber dreigeschoffigem Mittelbau wurde das Diphtheriegebäude im Kinderkrankenhaus zu Leipzig geplant. In den Krankensälen, welche die Flügel einnehmen, sind an den Eingangsseiten je 2 kleine Dampfzimmer für Croup-Kranke eingebaut. Der Mittelbau enthält im Erd-

¹²⁷⁹⁾ Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Baudirectors *H. Licht* in Leipzig.

¹²⁸⁰⁾ Siehe: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 287.

geschofs das Zubehör der Säle, in den Obergeschossen. 10 Einzelzimmer, die Wohnung des Arztes der Infectionsabtheilung und Wärterinnenräume¹²⁸¹⁾. (Vergl. den einschlägigen Gesamtplan in Kap. 8.)

Im Mittelbau liegen an einem Mittelcorridor, der die Säle in den Flügeln verbindet, jederseits vom Treppenhaus, ein Abort, Baderaum und Abfonderungszimmer, gegenüber ein großer Tagraum, der Operations- und der Wärerraum. Jeder Saal erhielt Fußbodenheizung mit Firtflüftung und etwa $8,00 \times 13,00 \times 4,80$ m Raumgröße; jedem feiner 12 Betten entsprechen $8,07$ qm Fußbodenfläche,

Fig. 250.

Anfsicht.

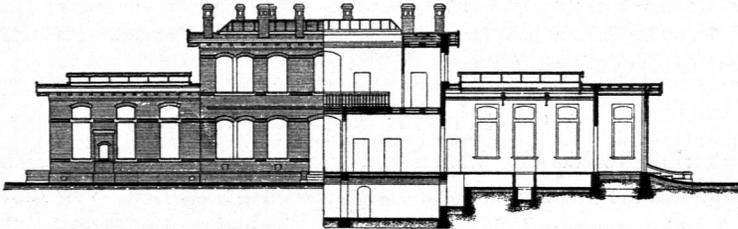
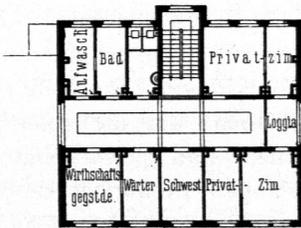


Fig. 251.

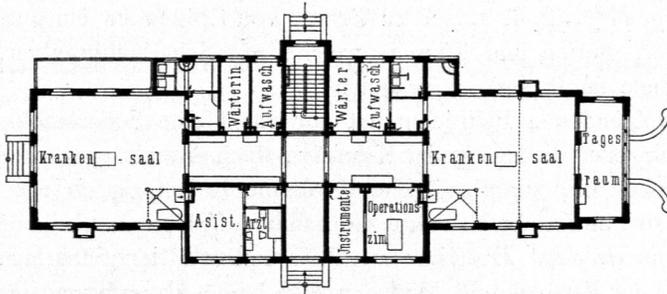
Längen-
schnitt.

Fig. 252.

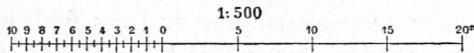


Obergeschofs.

Fig. 253.



Erdgeschofs.



Doppelpavillon für Diphtheriekranke
im städtischen Krankenhaus St. Jacob zu Leipzig¹²⁷⁹⁾.

1893.

Arch.: Licht.

bezw. $41,66$ cbm Luftraum; ein Croup-Zimmer hat etwa $6,00$ und ein Einzelzimmer $15,00$ qm Grundfläche. Alle Einzelzimmer werden durch ummantelte Heizkörper unter den Fenstern mit Luftzuführung geheizt und erhielten Abluft-Canäle. Alle Fußböden im Haufe sind aus Terrazzo hergestellt, und alle Wände haben Emailfarbenanstrich erhalten.

Jedes der gegenwärtig in Errichtung begriffenen zwei großen Fieberhospitäler des Metropolitan asylum board in London zu Tooting und Shooter's Hill¹²⁸²⁾ er-

681.
Beispiel
v.

¹²⁸¹⁾ Siehe ebendaf., S. 231.

¹²⁸²⁾ Siehe: ALDWINKLE, a. a. O., S. 282.

hält 4 zweigeschossige Pavillons mit einem Zwölfbettenfaal und einem Zweibettenzimmer in jedem Gefchofs. Diefel Pavillons mit je 28 Betten unterfcheiden fih von anderen Pavillonbauten nur durch geringere Bettenzahl und gröfsere Raumverhältniffe.

Das Zubehör eines jeden Saales ift im *Brookhospital* zu Shooter's Hill daffelbe, wie in den Scharlach-Pavillons (fiche Art. 685, S. 585) und wurde eben fo angeordnet; doch haben die Säle ein Ausmafs von $27,43 \times 7,93 \times 3,97$ m (= $90 \times 26 \times 13$ Fufs), bieten fomit jedem Bett $4,57$ m Wandraum, $18,12$ qm Fußbodenfläche und $71,79$ cbm Luftraum. Nach *Aldwinckle*, von dem die Pläne zu diefem Hospital herühren, foll die Fensterfläche $40,36$ qm (= 1 Quadr.-Fufs auf 70 Cub.-Fufs) betragen; fomit entfallen auf 1 Bett $3,36$ qm Fensterfläche, die fih zur Fußbodenfläche wie 1 : $5,4$ verhält. Die Temperatur ift auf $18,3$ Grad C. (= 65 Grad F.) feft gefetzt.

1.) Gebäude für Scharlachkranke.

682.
Erforderniffe.

In Kinderkrankenhäufern haben die vielen Scharlachfälle, welche auftraten, wenn Scharlachkranke in allgemeinen Sälen verpflegt wurden, zur Bildung gut abgefonderter Abtheilungen und Gebäude geführt. *Fauvel & Vallin*¹²⁸³) wünfchten, dafs das Personal in denfelben fchläft, forderten aber nicht fo ftrenge Abfonderung denfelben, wie in Pocken-Pavillons. Die Reconvallescenten, d. h. diejenigen, welche fchon Bäder genommen haben, follten in einen befonderen Raum verlegt werden, um die lange Zeit ihrer Genefung abzukürzen. Die Lüftung ift mit Vorficht, am beften mittels warmer Luft, zu handhaben, um die gefährlichen Erkältungen der Hautoberfläche zu vermeiden. Erwachsene find gleichfalls abzufondern, obgleich man bei ihnen Anfteckungen in Folge erlangter Immunität durch früheres Ueberftehen der Krankheit feltener beobachtet hat, da unter den Befuchenden der allgemeinen Säle fih oft Kinder befinden, welche durch folche Kranke angefteckt werden können. Doch genügt für fie aufer zu Zeiten von Epidemien ein gut abgefondertes Zimmer. Kleider, Betten und Räume, welche mit Scharlachkranken in Berührung kommen, und diefe felbft find zu desinficiren.

Von den folgenden 4 Beifpielen hat nur das kleine Scharlachhaus in Moskau Räume für ftufenweife Gliederung der Kranken; doch enthält es auch Abfonderungszimmer für feptifche und diphtheritifche Formen. In Leipzig, fo wie in den neuen *Fever hospitals* zu London befchränkte man fih auf Säle mit 1 bis 2 Abfonderungszimmern, und im *Hôpital Trouffseau* zu Paris enthielt der Scharlach-Pavillon nur einen Doppelfaal für Knaben und Mädchen und keine Abfonderungsräume. In dem angeführten Berliner Kinderkrankenhaufe und in Paris find befondere Vorkehrungen für das Aus- und Einbringen von Material und zur Desinfection von Perfonen vorhanden, und im letzteren war der Verfuch gemacht worden, Wechselfälle zur Benutzung während der Saalreinigung einzuführen.

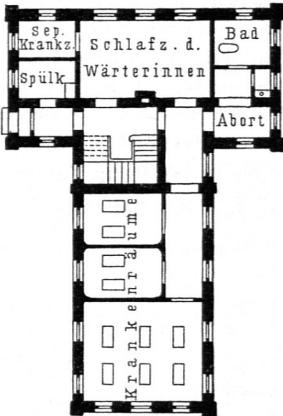
683.
Beifpiel
I.

Das im Grundriß T-förmige Ifolirhaus für Scharlachkranke im St. Wladimir-Kinderhospital zu Moskau (Fig. 254¹²⁸⁴) erhielt nach den Angaben von *Rauchfufs* einen zweigeschossigen Kopfbau und einen eingeschossigen Mittelflügel. Letzterer fezt fih aus einem Saal von 6 Betten für die frifchen, hochfiebernden Fälle und aus den beiden Zweibettenzimmern für die fpäteren Stadien der Krankheit zufammen. Der Kopfbau enthält im Erdgefchofs das Zubehör und ein Einzelzimmer im Obergefchofs, 2 Zimmer mit zufammen 4 Betten für feptifche, diphtheritifche und andere Formen oder gegebenenfalls für gewöhnliche Fälle und 1 Separat-Krankenzimmer,

¹²⁸³) Siehe: FAUVEL & VALLIN, a. a. O., S. 685 u. ff.

¹²⁸⁴) Nach: GERHARDT, C. Handbuch der Kinderkrankheiten. Bd. I. Tübingen 1877. S. 500.

Fig. 254.



Gebäude für Scharlachkranke
mit 17 Betten im
St. Wladimir-Krankenhaus
zu Moskau ¹²⁸⁴).
1876.
Erdgeschoss. — $\frac{1}{500}$ n. Gr.
Arch.: Goedicke.

so dafs das Uebereinanderlegen von Kranken nahezu vermieden wurde. Der Bau enthält somit 17 Betten.

Am Eingangstür liegt die Theeküche, welche zugleich Speise-Empfangsraum ist. Hinter dem Treppenhaus verbindet ein Flurgang die übrigen Nebenräume des Kopfbauers: Abort, Bad, Schlafraum der Wärterinnen und Separat-Krankenzimmer mit den Krankenzimmern im Mittelflügel. Von letzteren hat der Sechsbettenfaal die reichliche Zahl von 7 Fenstern erhalten (vergl. die Meinung von *Rauchfus* in Art. 382, S. 358), während in den Zimmern für die späteren Stadien nur je ein Fenster für zwei Betten vorhanden ist. Im Obergeschoss gehören zu den genannten Krankenzimmern das Zimmer der Krankenpflegerin, ein Abort nebst verletzbarer Wanne und die Wäschenniederlage. Heizkörper einer Niederdruck-Warmwasserheizung unter den Fenstern erwärmen unmittelbar die Räume und eben solche in den Heizkammern des Sockelgeschosses die Zuluft. Oeffnungen in den Außenmauern unter der Decke ermöglichen das Zutrommen ungewärmter Luft; die Abluft wird im Winter und Sommer durch gegebenenfalls besonders geheizte Schloten abgezogen.

Im Kinderkrankenhaus zu Leipzig hat das Scharlachhaus die Gestalt eines eingeschossigen Doppelpavillons mit 2 Zehnbettenfälen, zwischen denen nur der Tagraum angeordnet wurde, dem eine Veranda vorliegt. Hinter dem mittleren Theile dieses Doppelpavillons läuft ein Flurgang entlang, an welchem 3 Einzelzimmer, Bad und Abort in

einer Reihe neben einander liegen; an den Stirnseiten des Ganges sind Eingangsthüren angeordnet, und von demselben führen Thüren in den Tagraum, so wie in beide Säle ¹²⁸⁵). (Vergl. den Gesamtplan der Anstalt in Kap. 8.)

In Folge dieser Anordnung hat jeder Saal an der Vorderseite 3 und an der Rückseite 2 Fenster erhalten, während an der Stirnseite deren 2 liegen. Die Grundfläche der Säle beträgt 350 qm oder 35 cbm für 1 Bett; sie erhielten Niederdruck-Dampfheizung vom Diphtheriehaus her, die den Fußboden, wie in Hamburg-Eppendorf, heizt. Alle Räume haben Terrazzo-Fußboden und Email-Farbenanstrich. Die Wärterinnen schlafen nicht im Pavillon.

Die gegenwärtig im Bau begriffenen Scharlach-Pavillons des *Metropolitan asylum board* zu Tooting und Shooter's Hill in London haben 2 Geschosse und in jedem derselben einen Zwanzigbettenfaal mit den Raummatsen, wie sie vom *Local government board* fest gestellt wurden (siehe Art. 621, S. 535), ein Zweibettzimmer und das übrige Zubehör von Spülküche, Bad, Speisekammer, Raum für reine Wäsche, Ausgufs und Abort.

Die letzten beiden sind in Shooter's Hill ¹²⁸⁶) an der Längswand des Saales angebaut, aber durch einen Vorflur auf Brücken mit gegenüber liegenden Fenstern von demselben getrennt. Alle übrigen Nebenräume wurden an einem Saalende zu beiden Seiten eines Mittelcorridors vereinigt, welchem das offene Treppenhaus (siehe Art. 560, S. 483) vorgelegt ist; doch erhielt der Corridor seitlich Licht. Die Temperatur soll 15,5 Grad C. (= 60 Grad F.) betragen ¹²⁸⁷).

Das System von Wechselfälen wollte man in den Infections-Pavillons des *Hôpital Trousseau* zu Paris ¹²⁸⁸) zu dem besonderen Zweck einführen, eine täglich zweimalige, gründliche Reinigung der Säle vornehmen zu können. Die Wechselfäle sollten während dieser auf etwa 2 Stunden jedesmal bemessenen Zeit alle Saalbetten aufnehmen und im Uebrigen als Tagräume dienen.

¹²⁸⁵) Siehe: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 229 u. ff.

¹²⁸⁶) Siehe: ALDWINKLE, a. a. O., S. 293 (wo sich der Plan findet).

¹²⁸⁷) Siehe ebendaf., S. 296.

¹²⁸⁸) Siehe: MARTIN, A.-J. *Rapport sur un projet de construction de service d'isolement à l'hôpital Trousseau au nom d'une commission.* *Revue d'hygiène* 1887, S. 1060.

684.
Beispiel
II.

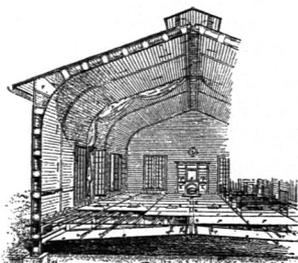
685.
Beispiel
III.

686.
Beispiel
IV.

Grandjacquet legte dem entsprechend in seinem Plan¹²⁸⁹⁾ einen einreihigen, 5,00 m breiten Zehnbettenfaal und einen eben so langen, 3,50 m breiten Wechselfaal in ihrer Längsrichtung an einander und durchbrach ihre Trennungswand hinter allen Betten, um sie leicht verzetzen zu können, durch Doppeltüren und in den oberen Wandtheilen zwischen den Thüren durch Lüftungsfenster. Der Einwand gegen die einseitige Beleuchtung solcher Krankensäle führte in der *Société de médecine publique* zu dem Vorschlag, ihnen über den Wechselfälen hohes Seitenlicht zu geben und durch die hierzu nöthige geringere Höhe der Wechselfäle einer dauernden Benutzung derselben als Krankenraum vorzubeugen.

In dem 1888 im *Hôpital Trousseau* zur Ausführung gelangten Isolir-Pavillon für Scharlachkranke (Fig. 255 u. 256¹²⁹⁰⁾ wurden ein Saal für Knaben und ein

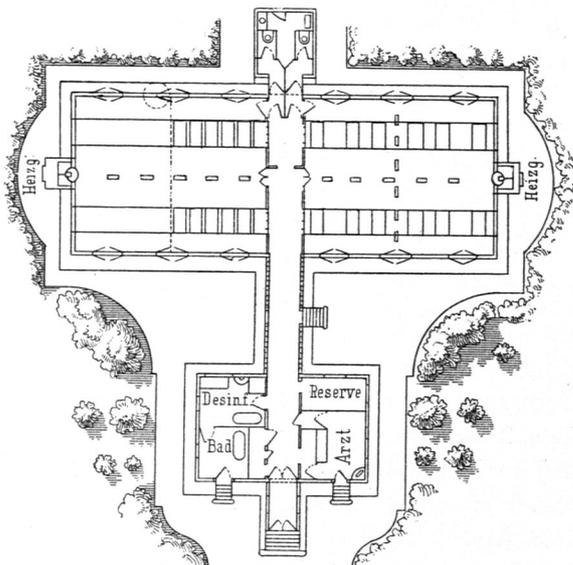
Fig. 255.



Querschnitt.

Fig. 256.

1/500 n. Gr.



Grundriss.

Arch.: *André*.

Eingeschossiger Pavillon für 24 Betten
im *Hôpital Trousseau* und im Krankenhaus *Enfants-malades* zu Paris¹²⁹⁰⁾.
1889.

folcher für Mädchen in ihrer Längsaxe, unter Belaffung eines Querganges zwischen ihnen, an einander gelegt und in jedem derselben der Gedanke des Wechselfaales durch eine Quertrennung verwirklicht. Diese sollte nur während der Reinigung geschlossen werden können, nachdem vorher die Betten aus der zu reinigenden Hälfte in die andere geschoben waren. Das Zubehör, mit Ausnahme des Abortes und der Ausgüsse, welche hinter dem Gebäude liegen, wurde in einem Nebengebäude vereinigt, welches durch einen verglasten Gang mit dem Saalbau Verbindung hat. Der

¹²⁸⁹⁾ Siehe ebendaf., S. 1062 u. 1072.

¹²⁹⁰⁾ Nach: E. R. *Hôpital Trousseau à Paris, Pavillons d'isolement. Encyclopédie d'arch.* 1888—89, S. 102, 103, 119.